



Die Fußballfreunde haben bei der DRK-Schulung auch praktisch geübt.

Foto: Josephine Schuster

## Rettendes Wissen aufgefrischt

**Erste Hilfe** Bereits zum dritten Mal haben Fußballspieler aus Neenstetten und Weidenstetten an einem Kurs des Langenauer DRK-Ortsvereins teilgenommen. *Von Josephine Schuster*

Die Fußballer des FC Neenstetten und des SV Weidenstetten üben an diesem Abend kein Kombinationsspiel, sondern das Verbinden von Wunden und die Reanimation von Bewusstlosen. Der Grund für die nun schon zum dritten Mal stattfindende Schulung beim DRK-Ortsverein Langenau ist ein sehr ernster: Beim Spiel gegen den SV Amstetten vor einigen Jahren sackte ein Kamerad bewusstlos mitten auf dem Platz zusammen und wurde von seinen Kollegen erfolgreich „zurückgeholt“.

Heute geht es ihm wieder gut, er hat keine Folgeschäden davongetragen. Alles nur, weil drei Männer auf dem Platz Verantwortung übernahmen und mutig genug waren, etwas zu tun. „Das ist das Schlimmste: nichts zu tun“, sagt Peter Wolhein, Bereitschaftsleiter und Erste-Hilfe-Ausbilder des DRK Langenau. „Anders, als man vielleicht vermutet, passiert das Meiste zu Hause, in der Freizeit oder im Beruf und nicht auf der Straße. Das heißt, oft kennt man die verletzte Person – und dann ist es noch schwerer, richtig zu reagieren.“

Jürgen Häge und Andreas Lau waren damals an der Rettung beteiligt und hören sich alle In-

formationen über Notruf, Verbände, stabile Seitenlage und Reanimation an. Die Vereinsmitglieder erfahren an diesem Abend einmal mehr, dass der Eigenschutz das Allerwichtigste ist und man am besten zuerst Einmalhandschuhe anziehen sollte. Anhand vieler Beispiele gehen die Schulungsleiter Notfallsituationen durch und klären, wann was zu tun ist und dass bei einem Unfall die „Ruhigen“ oft schlimmere Verletzungen haben, als die laut schreienden Personen. Immer wieder wird auch selbst Verbinden und Reanimieren geübt.

Christa Staib, stellvertretende Vorsitzende und Bereitschaftsleiterin in Langenau, ist

### Die 112 nur im Notfall anrufen

**Telefon** 116 117 ist laut DRK-Bereitschaftsleiter Peter Wolhein die richtige Telefonnummer, wenn es um nicht lebensbedrohliche Anliegen geht. Die Leitstelle leitet genau solche Fälle sowieso weiter an einen Bereitschaftsarzt.

**Kosten** Ein eintägiger Erste-Hilfe-Gruppenkurs beim DRK-Ortsverein Langenau kostet 45 Euro pro Person. *josi*

dafür, dass so ein Kurs alle paar Jahre Pflicht ist. „Viele wissen absolut gar nichts mehr, seit sie für den Führerschein beim Erste-Hilfe-Kurs waren. Und es ändert sich eben doch immer mal wieder etwas. Ich habe allein drei verschiedene stabile Seitenlagen in meiner Arbeit gelernt und großflächige Verbrennungen werden beispielsweise heute in der Ersthilfe nicht mehr gekühlt, weil die Gefahr der Unterkühlung schlimmer ist, als die Brandwunde.“

Eine Sache liegt den beiden Schulungsleitern am meisten am Herzen, sie können sie nicht oft genug wiederholen: „Die Notrufnummer 112 wird täglich allein an unserer Leitstelle hunderte Mal missbraucht und gewählt, obwohl kein wirklicher Notfall vorliegt“, schimpft Wolhein. „Die rufen wegen jedem Scheiß an. Es ist außerdem ein Irrglaube, dass man im Krankenhaus schneller drankommt, wenn man mit dem Rettungswagen eingeliefert wird.“

Und noch mehr hat Wolhein zu sagen: „Wenn man sich ‚nur‘ den Arm gebrochen hat, ist man schneller mit dem Privatauto im Krankenhaus, als dass man auf den Rettungswagen wartet.“ Außerdem sei es wichtig, den Sanitätern schnell den Weg zu weisen. Es gebe sehr chaotische

Anordnungen von Hausnummern und in großen Gebäuden könne ja keiner ahnen, wo der Unfall passiert ist. „Also bitte lasst uns nicht sinnlos durch die Gegend rennen. Bei echten Notfällen geht so viel Zeit verloren.“

„Es ist wichtig, den Sanitätern schnell den Weg zum Unfall zu weisen.“

**Peter Wolhein**  
DRK-Bereitschaftsleiter

Außerdem: keine Hausmittel in Wunden schmieren, nicht zu viel Druck beim Druckverband, Wärmedecke auch im Sommer. Viel Input für die Teilnehmer, bei denen seit dem Vorfall ein Defibrillator im Vereinsheim hängt und wo bei jedem Spiel ein Band einen Bereich auf der Parkfläche für den Fall der Fälle absperrt.

Staib und Wolhein schulen an diesem Tag übrigens, ohne Geld zu verlangen. Dafür spenden die Fußballer rund 400 Euro für die Anschaffung eines Baby-Notarztwagens. Der „Baby-Muck“ kostete 200 000 Euro und müsse vom DRK Ulm selbst bezahlt werden, heißt es.

### Acht!

## Anbandeln auf Schwäbisch

**Schwäbisch wirkt!** Glauben Sie nicht? Oh doch. Das hat eine ganz besondere Annonce gezeigt, die vor kurzem in unserem wertgeschätzten „Langenau Aktuell“ (LA) erschienen ist. Ein Betrieb aus Weidenstetten hatte darin – mit tatkräftiger Hilfe der LA-Anzeigen-Abteilung – für seinen „neia schwäbische Landschafts-Krimi“ dringend Arbeitskräfte gesucht: einen „Gärdner, der so allerhand onder Erde brengt ond guckat, dass Gras ond allerhand andres drierer wächsdt“; einen „Inschdalladör, der Leidunga verlegd ond drfür sorgt, dass alles guad gwässerd isch“; ebenso wie einen „Kompliza, der dia zweu bei ihre Tada onderstüdzd“. Eine Stellen-Anzeige, die richtig eingeschlagen hat, wie die Reaktionen zeigen: Auf Facebook etwa teilte den Eintrag der bekannte Geislinger Autor Manfred

Bomm und fügte hinzu: „Des isch au a Fall fr da Kommissar August Häberle. Der wird scho gucka, was do so ällas onder‘m Boda liegt.“ Ein anderer User kommentierte: „Des isch amole a guade Stellaozeig.“ Wie gut, sollte sich für das Unternehmen schon in den Folgetagen offenbaren. Binnen kurzer Zeit meldeten sich auf die Gärtner-Stelle ein Facharbeiter Gartenbau, auf die Helfer-Stelle fünf „Kompliza“. Für den Posten des Installateurs sprach ein Landmaschinenmechaniker vor, der entsprechend eingelernt werden soll und bereits seinen Dienst angetreten hat, wie zu hören ist. Politisch korrekt war die Anzeige im Übrigen auch, wie das inzwischen obligatorische „m/w/d“ in Klammern sicherstellte. Und um allen Preußen, die sich diskriminiert fühlen könnten, den Wind aus den Segeln zu nehmen: Auf der Homepage der Firma stand alles auch auf Hochdeutsch geschrieben. *Oliver Heider*

### Zahl der Woche

1

**neues Design** in den Farben blau und limonengelb soll die Tankstelle in der Hindenburgstraße in Langenau bekommen. Wie der Ausschuss für Technik und Umwelt einstimmig beschloss, darf eine Werbestele maximal so hoch werden wie das Tankstellen-Dach. *ohe*